

Inhaltsverzeichnis

Seite	10	Zu diesem Buch
	13	Moses Bloch und seine Familie bis 1933
	19	Lebensumstände der badischen Landjuden Ende des 19. Jahrhunderts (H)
	20	Jüdisch-christliche Nachbarschaften in Sulzburg (H)
	30	„Der Viehhandel war und ist Vertrauenssache“ (H)
	31	Josef
	34	Martha
	37	Max
	40	Rosa
	43	Gustav
	46	Bernhard
	50	Dora
	65	Einbruch in die Lebenswelt
	69	Der Überfall auf Gustav
	73	Abfolge gesetzlicher Maßnahmen (H)
	79	Der Kampf ums Überleben
	80	Josef und seine Familie
	112	Schweizer Flüchtlingspolitik und Hilfsorganisationen (H)
	116	Moses und Lina
	126	Das Lager Gurs (H)
	149	Martha und Rosa
	154	Bernhard und seine Familie
	165	Gustav
	183	Dora und ihre Familie
	191	Tochter Marianne
	216	Max
	225	Nachkriegsjahre
	230	Bernhard
	242	Max
	245	Dora und Ernst
	247	Marianne
	260	Erich
	265	Sulzburg
	269	Restitution – Wiedergutmachung
	269	Wiedergutmachung in Deutschland (H)
	271	Zum Haus in der Hauptstraße 70 in Sulzburg
	293	Rückblick
	294	Erste Spuren der Familie Bloch im Markgräflerland
	296	Blochs zwischen 1724 und 1855
	309	Besuch von Nachfahren der Familie Bloch in Sulzburg
	323	Dank
	324	Abkürzungen und Erläuterungen
	325	Literaturhinweise
	326	Stammbaum der Familie Moses Bloch
		(H) = Hintergrundinformation

Moses Bloch und seine Familie bis 1933

Es gibt wohl keine schönere Möglichkeit, mit der Familie Bloch bekannt zu werden, als mit dem Familienfoto von 1931, das wir von Moses' Urenkelin im Jahr 2015 aus New York erhielten. Seither lernen wir die Familie Bloch kennen.



Auf dem Foto sehen wir vorn in der Mitte die alten Eltern Moses und Lina. Sie sind umgeben von ihren sieben Kindern mit Ehepartnern: drei Töchter und vier Söhne, und von ihren vier Enkeln. Eine scheinbar ganz normale badische Familie, freundlich im Garten hinter dem Haus versammelt. Moses, sehr aufrecht neben der kleinen Lina, wirkt stolz im Kreise seiner Lieben.

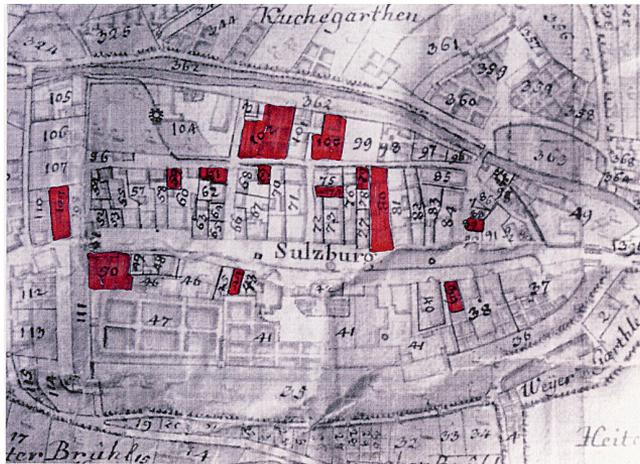
Wir wissen nicht, zu welchem Anlass ein Fotograf bestellt wurde, um die versammelte Familie abzulichten.

Dieses Familienfoto ist das Zentrum des Buches. Damit man immer alle Familienmitglieder im Blick haben kann, soll es auf einem losen Einlegeblatt durch das Buch begleiten.

Das Foto gibt uns zunächst die Gelegenheit, die einzelnen Familienmitglieder vorzustellen.

Anfangen möchten wir mit dem unsichtbaren Hintergrund, dem alten Residenz- und Bergbaustädtchen Sulzburg, dem Wohnort der Familie Bloch seit 1724.

Hier in Sulzburg entstand nach 1700 eine Art jüdisches Zentrum mit einem ehrwürdigen Friedhof für die Juden der näheren Umgebung und mit einem Oberrabbiner für die ganze obere Markgrafschaft. In Sulzburg gab es stets nur einige wenige wohlhabende und eine große Zahl armer Juden. Um 1860 bildeten die 400 Sulzburger Juden ein Drittel der städtischen Bevölkerung; sie hatten sich inzwischen eine schöne Synagoge errichten können. Im Großen und Ganzen lebten hier Juden und Christen recht friedlich nebeneinander, wenn es auch immer wieder antisemitische Stimmen in Sulzburg gab. In den Nachbarorten hieß Sulzburg etwas abfällig „Judenburg“. Die Sulzburger Juden waren Händler, Blochs überwiegend Viehhändler.



Sulzburg, Kartenausschnitt: J. Garny, 1790, (Stadtarchiv Sulzburg, IV/14, Planarchiv D1), die farbig markierten Häuser waren damals in jüdischem Besitz



Der Sulzburger Marktplatz um 1900; im Hintergrund (mit Markisen) das allseits beliebte jüdische Bekleidungsgeschäft von Leo Weil (Foto Archiv H. Fuchs, Sulzburg)

Im ‚Kriegerbuch‘ der Gemeinde Sulzburg ist auch Max verzeichnet (IX/207):

Nr.	Namen	Stand und Beruf	Geburts- tag in Ort	Namen	Beruf	und Truppenteil
15	Bloch Max	Jahresb. 1908	28.8.97	Bloch Gustav	Jahresb. 1908	Wies. Kaserne, Regt.
		in Sulzburg		"	Offizier	Inf. Regt. 110
						3. Schl. b. Weingarten
						junger Offizier

Max war bei seinen Geschwistern als Trauzeuge beliebt:

1921 ist er Zeuge bei Dora und Ernst, 1923 bei Bernhard und Lily.

Das nächste Foto, das wir von Max haben, stammt von 1937 aus Berlin. Er ist dort zunächst eine Zeitlang bei Dora, er sucht Arbeit. Lina schreibt in ihrem Brief vom 24.2.1926:

„... Dass Max nicht mehr bei Euch ist tut mir leid, ich wusste ihn so gut aufgehoben, wenn er nun auch mal eine richtige Stelle hätte, es ist doch traurig, wie er seine schönsten Jahre verbringen muss, dass es andern auch nicht besser geht, kann ihm ja nichts nutzen. ...“

Später hat Max alleine gelebt. Seine Großnichte konnte über das Einwohnermeldeamt seine verschiedenen Wohnadressen in Berlin ermitteln:

Adressen: Meraner Str. 38; ab 1.3.1937 Olivaer Platz 4 bei Levy;

ab 2.5.1937 Württembergische Str. 30 bei Mautner; ab 10.12.1937 auf Reisen



Berlin, 1937

Max war unverheiratet und blieb es Zeit seines Lebens; aber er hatte Freundinnen, manche auch über mehrere Jahre.

Neben Max sehen wir auf dem Familienfoto seine Schwester **Rosa**.

Sie wirkt ein wenig in den Hintergrund gedrängt zwischen ihren beiden Brüdern Max und Gustav.

Rosa, die Rös, scheint ein ernstes Mädchen gewesen zu sein, sie war drei Jahre älter als Martha. Auch über Rosa wissen wir nur sehr wenig. Es gibt keine Kinderfotos.

Sie wurde gemeinsam mit ihrer ein Jahr jüngeren Schwester Dora im Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dürkheim zur Säuglings- und Kinderkrankenpflegerin ausgebildet. Aus der Zeit ihrer Tätigkeit dort sind zwei Fotos erhalten, auf denen die beiden – Rosa und Dora – zu sehen sind:



Im Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dürkheim, Karte von 1916 (oben), von 1915 (unten)



Nochmals aus dem Brief von Lina an Tochter Dora nach Berlin vom 5.1.1925:

„... die Jungens könnten bessere Geschäfte brauchen, so hat jedes Wünsche; mit dem Viehhandel ist auch nichts, dagegen hat Gustel viel Arbeit u. hat nicht mal Zeit auf die Freierei zu gehen. ...“

Brief von Lina an Dora am 24.2.1926:

„... Dass Gustel Eure Bitte nicht erfüllen konnte, war mir sehr leid, aber es hängt auch so vieles an ihm, dass man nicht mehr verlangen kann, u. das was sehr dringend ist kommt doch immer in erster Reihe! ...“



Ausflug von Gustav mit Lehrer Walter (vorne) und dessen Familie 1920



Gustav mit Marianne 1924

Zurück zum Familienfoto:

Neben Gustav sehen wir seine Schwägerin Lily und seinen Bruder **Bernhard**.

In der vorderen Reihe ihre beiden Söhne Peter (zwischen den Großeltern) und sein älterer Bruder Alexander ganz außen, Arm in Arm mit seiner Cousine Marianne.

Bernhard wurde im gleichen Jahr geboren wie Gustav: 1894, Gustav Anfang Januar, Bernhard Mitte Dezember. Wie die kleine Lina das mit den bereits vorhandenen vier Kindern geschafft hat, bleibt ihr Geheimnis.

Fotos der Brüder siehe Seite 29.

Von seinen Geschwistern wird Bernhard „Mops“ genannt, wohl wegen seines runden Gesichts. Dieser Name bleibt ihm; seine Nichte Marianne erwähnt in einem ihrer Briefe Ende der 30er Jahre „Mopsens“ und meint damit Bernhards Familie.



Bernhard, ca. 10-jährig

Bernhard ist in seinem Beruf als Handelsvertreter erfolgreich, er ist gewandt und versteht es, Vertrauen zu erwerben. Wir können daher vermuten, dass er unter seinem Spitznamen nicht sehr gelitten hat.

Nach der Schulzeit in Sulzburg geht Bernhard bei einer Firma in Karlsruhe in die Lehre, die mit Landesprodukten handelt und besucht nebenher die höhere Handelsschule. Später vertritt er die Firma im Außendienst in einem großen Reisebezirk, der von Offenburg bis zum Bodensee reicht.